

Breslauer Morgenblatt.

Dinstag den 30. September 1856

Nr. 457.



Zeitung.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate 2 Thlr. 11½ Sgr., im österreichischen Kaiserstaat 4 Fl. 23 Kr. C. M. einschließlich Stempel und Porto.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des Polizei- und Fremdenblattes ist 20 Sgr., auswärts 23½ Sgr.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des Gewerbe-Blattes ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7½ Sgr.

Die Expedition.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 29. Septbr. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 4 Uhr 15 Minuten)ziemlich fest. — Staatschuld-Scheine 82%. — Prämien-Anleihe 113. Schlesischer Bank-Verein 103%. — Compt.-Antheile 125½. Köln-Minden 151. Alte Freiburger 169. Neue Freiburger 151. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54½. Mecklenburger 54½. Oberschlesische L. A. 192. Oberschlesische L. B. 175. Alte Wilhelmsbahn 172. Neue Wilhelmsbahn 152. Rheinische Aktien 111. Darmstädter, alte 141. Darmstädter, neue 127. Dessauer Bank-Aktien 104%. — Österreichische Credit-Aktien 163%. — Österreichische National-Anleihe 78%. Wien 2 Monate 95.

Berlin, 29. September. Rogger, matter; pro September 50% Thlr., September-Oktober 50½ Thlr., Oktober-November 49½ Thlr., November-Dezember 49 Thlr.

Spiritus, nahe Termine flau, loco 32 Thlr., pr. September 32 Thlr., September-Oktober 29½ Thlr., Oktober-November 28½ Thlr., November-Dezember 26½ Thlr.

Nübel pr. September 16% Thlr., September-Oktober 16% Thlr.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 27. Septbr. Die Schiffe, welche bestimmt sind, sich der Flotte anzuschließen, die sich vor Neapel begeben soll, erwarten den Befehl zum Absegeln.

Die österreichische Flotte, aus 8 Kriegsschiffen bestehend, ist auf dem Wege, um vor Neapel zu kriegen, zu Malta angekommen.

Florenz, 26. Septbr. Prinz Georg von Sachsen ist nach Rom abgereist.

Neapel, 24. Septbr. Die Regierung ertheilte der Firma Gianelli und Comp. die Konzession zur Errichtung einer Kommanditgesellschaft für einen Schrauben dampf dient.

Breslau, 29. Sept. [Zur Situation.] Eine weitere Ursache, auf Grund deren die energischen Maßregeln der Westmächte gegen den König von Neapel eine Verzögerung, wenn nicht gar einen Aufschub, erfahren haben, ist außer den von uns an dieser Stelle angegebenen Gründen auch noch die russische Cirkular-Note, welche Fürst Gortschakoff an alle diplomatischen Vertreter Russlands im Auslande erlassen hat. (S. das heutige Mittagblatt.) Dieses unter den gegenwärtigen Verhältnissen ungemein wichtige Aktenstück beruft sich auf den am 30. März d. J. abgeschlossenen pariser Frieden, dessen Hauptbestimmung sei, den normalen Zustand der internationalen Beziehungen in Europa wieder herzustellen, die Achtung vor dem Rechte und der Unabhängigkeit der Regierungen fest zu begründen. Vollständig im Widerspruch hiermit steht die Besiegung Griechenlands durch fremde Truppen, die noch jetzt gegen den Willen des Herrschers und des Volkes stattfinde. Während dieses vor dem Richtersthule der Billigkeit nicht zu rechtfertigende Faktum einen Fürsten Europas außer diesem angestrebten normalen Zustande der internationalen Beziehungen verseze, werde ein anderer, der König von Neapel, in der Ausübung seiner souveränen Rechte bedroht, dies heißt gewissam das Recht des Stärkeren über den Schwächeren proklamiren. Wenn die Note schließlich die Hoffnung ausspricht, daß dies Recht des Stärkeren wohl nicht zur Ausführung kommen werde, so liegt hierin ein klar ausgesprochener Protest gegen das Ultimatum der Westmächte und die Absendung ihrer Flotten in den Golf von Neapel.

Ganz abgesehen von der Machtstellung Russlands, die trotz des geführten blutigen Krieges immer noch eine sehr beachtenswerthe ist, dürfte diese Note die Westmächte in Betreff der Ausführung jener zu früh an die Daseinlichkeit gelangten Maßregeln in großer Verlegenheit versetzen, und zwar um so mehr, als wir mit Gewissheit annehmen können, daß auch andere Kabinette diese Ansichten des Kaisers von Russland teilen. Die Verlegenheit dürfte sich noch steigern, wenn König Ferdinand sein Ohr beharrlich den Vermittelungs-Beschlägen Österreichs verschließt und es ruhig auf eine Blokade des neapolitanischen Hafens ankommen ließe.

Ferner tritt nun auch die neuenburger Angelegenheit in den Vordergrund der brennenden Tagesfragen und zwar durch die stolze, übermuthige Haltung des Bundesrats, welcher nicht nur alle gütlichen und sehr gemäßigten Anforderungen entschieden von sich weist, sondern auch offen erklärt, daß er mit keiner Macht in Betreff der neuenburger Angelegenheit in Verhandlung treten würde, die ihm nicht von vornherein Recht gäbe. Wenn der Bundesrat in seiner Botschaft an die Bundesversammlung sagt: „alle diplomatischen Verhandlungen könnten nur auf der Grundlage stattfinden, daß die vollständige Unabhängigkeit des Kantons Neuenburg von jedem auswärtigen Verbande anerkannt wird; jede Eröffnung, die nicht auf dieser Basis beruht, werde auf Bestimmtheit zurückgewiesen werden.“ wenn die Bundesversammlung zu Bern dafür den Dank des Vaterlandes voit und den Bundesrat in höchster Billigung seiner Grundsätze so fortzufahren bitte, — so klingt dies alles lächerlich, wenn die Schweiz nicht mindestens eben so viele Armeen aufzustellen vermag, als sie Kantone besitzt. — Aber es ist die gewohnte Sprache der Schweizer, Anfangs immer den Mund voll und hinterlein um so kleinlauter. Wir haben dies in den letzten Dezenen bei mehreren Gelegenheiten gesehen.

Unser Berliner *+ Korrespondent berichtet von einer beabsichtigten Zusammenkunft der drei Kaiser (von Russland, Österreich und Frankreich) in der ersten Hälfte des Octobers zu Nizza oder Mailand.

Die Reise Sr. Majestät des Königs soll sich bis nach Karlsruhe und München (s. das heutige Mittagblatt) ausdehnen; die Rückfahrt erfolgt den 11. Oktober.

Preußen.

*** Berlin, 28. September. [Stand der neuenburger Frage. — Eine pariser Nach-Konferenz. — Die Monarchen-Zusammenkunft in Mailand und Nizza. — Der Lindenbergsche Prozeß. — Die Stellung des Generals von Gerlach.] Preußen hat in der neuenburger Frage vor der Hand keine andern Intentionen gehabt, als für die gesangenen Royalisten einzutreten. Eine Verwendung der europäischen Diplomatie für dieselben zu erlangen, soll auch der einzige Zweck des eigenhändigen Schreibens sein, welches Sr. Majestät der König unter dem 20ten d. M. an den Kaiser der Franzosen gerichtet und das von hier unmittelbar durch einen Courier nach Paris gesandt worden. Dieses bisherige Stadium der neuenburger Angelegenheit ist aber nunmehr überholt, nachdem der schweizerische Bundesrat jetzt definitiv die Erhebung der Anklage vor den eidgenössischen Assessoren beschlossen, und dazu bereits der Anwalt Zules Martin aus Biel ernannt worden ist. Preußen kann auf diese Thatsache jetzt nur durch eine umfassende Aufnahme der ganzen neuenburger Rechtsfrage antworten, und es wird jetzt auch von französischen Blättern der pariser Nachkongress als die bevorstehende geeignete Gelegenheit dazu bezeichnet. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man in dieser Hinsicht die eigene Ansicht des Kaisers der Franzosen ausgedrückt findet. Die unabläugbar gewordenen Schwierigkeiten, welche die Ausführung des pariser Friedensvertrages darbietet, scheinen von selbst auf die baldige Umsetzung dieser zweiten den Friedenkongress ergänzenden Konferenz hinzudrängen. Doch wird ohne Zweifel dieser Nach-Konferenz eine persönliche Zusammenkunft der Monarchen vorausgehen, die in der ersten Hälfte des Octobers in Mailand und Nizza stattfinden wird und zu der man mit Bestimmtheit die Kaiser von Russland, Frankreich und Österreich erwarten. Voraussichtlich wird dort die italienische Frage und namentlich die Angelegenheit Neapels einer Befreiung der Souveräne unterliegen, deren Resultat jetzt auf die Behandlung aller übrigen europäischen Angelegenheiten von dem entsprechenden Einfluß werden muß.

Der morgen vor dem Kreisgericht in Potsdam anstehende Termin zur öffentlichen Verhandlung in der Untersuchungssache gegen Lindenbergs, dem Redakteur der „Patriotischen Zeitung“ in Minden, erregt in allen Kreisen die gespannteste Aufmerksamkeit. Es handelt sich dabei vornehmlich um den mehrbesprochenen Brief, den Lindenbergs über den Aufenthalt des Prinzen von Preußen in der Provinz Westfalen an den General von Gerlach geschrieben. Derselbe liegt jetzt nur in einer Abschrift vor, da das Original, welches Teilen aus der Depeschenmappe des Generals von Gerlach und Kabinettsrats Niebuhr entwendet, neuerdings verloren gegangen sein soll. Diese Abschrift ist von dem Präsidenten Seiffart nach dem ihm durch Techen mitgetheilten Original gefertigt worden, und es wird nun wesentlich darauf ankommen, ob der General von Gerlach diese Abschrift als eine echte desjenigen Briefes, den er von Lindenbergs empfangen, anerkennen wird. Ferner würde es für den Ausgang der Untersuchung darauf ankommen, ob dieser Brief ein unwillkürlich empfangener, oder als eine wirkliche Berichterstattung über die Reden und Neuuerungen des Prinzen bei jenem Besuch in Westfalen veranlaßt worden sei. Die Untersuchung ist deshalb nach Potsdam verlegt, weil es das Forum delicti ist, indem der betreffende Brief dort mit Beschlag belegt worden. Der Präsident Seiffart, obwohl die vorliegende Abschrift des incriminierten Briefes von ihm herrührt, ist zu dem morgenden Termin nicht vorgeladen. Das Gericht bestätigt sich, daß der General von Gerlach seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht habe. Dieselbe ist ihm aber von Sr. Majestät dem König bis jetzt noch nicht bewilligt worden. Die Bitte um Dienstentlassung wurde aber schon mehrere Wochen vor Einleitung der Voruntersuchung in den betreffenden Prozeß ausgesprochen.

Berlin, 28. Septbr. Die großen und vielleicht mehr oder minder folgeschweren Fragen, welche in diesem Augenblick nicht allein die diplomatischen Regionen beschäftigen, sind prinzipiell so gründlich und so oft erörtert worden, daß es schwer hält, denselben eine neue Anschauungsweise abzugewinnen, so lange Ereignisse fehlen, welche dem Prinzip die praktische Bedeutung geben. Russland hat das Verdienst — vorausgesetzt, daß die „Königliche Zeitung“ diesmal ein besseres Los hat, als mit der neapolitanischen Note — offen und ziemlich scharf die Umrisse seiner zukünftigen Politik mitgetheilt zu haben; möchten doch Frankreich und England endlich diesem jedenfalls einer guten Diplomatie zuträglicheren Beispiele folgen, damit wir doch einmal der Segnungen des Friedens genießen können. Was jenes Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff betrifft, so habe ich derselben schon in voriger Woche als Gericht erwähnt, doch wird man jetzt so vorsichtig, daß man auch den Mittheilungen glaubwürdiger Personen nicht unbedingt Glauben schenkt. Gleichwohl ist mir in denselben Kreisen heut noch versichert worden, daß die neapolitanische Angelegenheit keineswegs der „ultima ratio regum“ überlassen ist; man will es nicht glauben, daß sich in Neapel das Beispiel wiederholt, welchem Europa im Anfang dieses Jahrhunderts vor Kopenhagen bewohnte, mag auch der König Ferdinand in den Augen der Westmächte noch so sehr Unrecht haben, seinem Lande die gewünschten Reformen so lange vorzuhalten.

Vielleicht verstreicht mit den letzten Unterhandlungen noch gerade so viel Zeit, daß unterdessen die zweiten Bevollmächtigten des pariser Kongresses ihre Arbeiten wieder begonnen und die Schlüttung dieses Konfliktes vor ihr Forum gestellt wird.

Der Ministerpräsident Herr v. Manteuffel reist nunmehr an den Rhein, um mit Sr. Maj. dem Könige auf dem Wege nach oder in Karlsruhe — ich kann dies nicht verbürgen — zusammen zu treffen. Man spricht viel von der Ankunft der Könige von Belgien und Schweden in unserer Stadt; es ist mir nicht gelungen, hierüber etwas Gewisses, namentlich über die Reise des Königs von Schweden, zu erfahren.

Die französischen Zeitungen haben bereits die Ankunft des Generals v. Kisseleff in Paris angekündigt; ich habe mir heut sagen lassen, daß Herr von Kisseleff noch nicht aus St. Petersburg abgereist ist; es scheint als ob Herr v. Brunnow die Wendung der Dinge in Neapel abzuwarten die Bestimmung erhalten habe, ehe er Paris verlässt. Der russische Militärbevollmächtigte beim hiesigen Hofe, Graf v. Venkendorff, welcher gestern hier erwartet wurde, ist noch nicht eingetroffen); es steht ferner noch nicht fest, ob der General nur 2 Stunden oder 8 Tage hier bleibt, wie eine hiesige Zeitung behauptet.

Den neuesten Nachrichten zufolge ist unser König von den Rheinländern mit grossem Enthusiasmus begrüßt worden. Beiläufig, was das Gericht von dem nachgesuchten Abschiede des Generals v. Gerlach betrifft, so mag es schon möglich sein, daß ein im Dienste ergrauter Mann nach 50jähriger Dienstzeit sich nach Ruhe sehne, und der König solchen Wunsche Rechnung trage; doch scheint mir alles das voreilig zu sein, was berliner Correspondenten über diesen noch nicht ertheilten Abschied erzählen.

Deutschland.

Stuttgart, 26. Sept. Die Philologenversammlung ist heute zu Ende gegangen, und zwar mit einer Sitzung der pädagogischen Sektion, welche wieder Ephorus Bäumlein präsidierte. — Gestern Nachmittag mit dem Zugtroupe traf Prinzessin Mathilde, Nichte unseres Königs, Tochter des Prinzen Jerome (früheren Königs von Westfalen) hier ein, begleitet von dem französischen Gesandten, Marquis Ferrier de Bayen, der ihr bis Bruchsal entgegengefahren war. Die Prinzessin fuhr sogleich mit der Prinzessin Marie nach dem Schloß, wo die Gemächer für sie bereit gehalten waren. (F. J.)

Mannheim, 26. Sept. Nachm. 3 Uhr. So eben verkünden 101 Kanonen schüsse die Ankunft des geliebten Fürstenpaares. Eine Flotille festlich geschmückter Dampfschiffe mit den Singvereinen der hiesigen Stadt, Jungfrauen und Jünglingen im Festkleide begrüßten auf der Grenze den erhabenen Fürsten mit der jugendlichen Landesmutter. Zahlreiche Schiffe mit Hunderten von Flaggen und Wimpeln auf dem Rhein, tausendstümige Begrüßung dem ganzen Ufer entlang. Die Stadt im herrlichsten Festschmucke. Die Straßen wimmelten mit Menschen. Der Zug legt sich unter endlosem Jubelrufe in Bewegung. — Prinz Wilhelm von Baden ist heute Mittag von Berlin hier eingetroffen. (R. B.)

Österreich.

Wien, 28. September. Es hat verlautet, daß ungeachtet der Vorstellungen, welche von Seiten Österreichs gegen die Eröffnung eines Feldzuges der Türkei gegen die Montenegro gemacht würden, die Pforte demunegachtet auf ihrem Beschlüsse besteht und alle Vorbereitungen zum Beginne des Feldzuges gegen Montenegro treffen. Wir können jedoch aus bester Quelle versichern, daß daran gegenwärtig nicht zu denken, die montenegrinische Angelegenheit eben Gegenstand diplomatischer Verhandlungen ist und die erhobenen Streitigkeiten wahrscheinlich auch im diplomatischen Wege geschlichtet werden dürfen. Daß die Pforte an der Grenze sich rüstet, darf nicht befremden; sie wird jedoch schwerlich das Stadium der Beobachtung verlassen, wenn sie nicht dem Fürsten Danilo einen großen Dienst erweisen will. — Seit gestern zirkulirt hier das Gericht von einem Diplomaten-Kongresse, welcher in Paris zusammengetreten soll, um sowohl die bezüglich Neapels und der Schweiz, als auch bezüglich Neuburgs und Montenegros schwedenden Fragen zur Entscheidung zu bringen. Man spricht, daß von Seite des Wiener Kabinets ein darauf bezüglicher Vorschlag an die Westmächte abgegangen ist. — Die Nationalbank wurde bekanntlich vor längerer Zeit von Seite des Finanz-Ministers Freiherrn von Bruck veranlaßt, für die vom Staate in Pfand übernommenen Domänen eine besondere Central-Verwaltung zu errichten. Nach langerem Widerstreben wurde nun in der Nationalbank provisorisch ein derartiges Departement errichtet und einem Beamten des Finanz-Ministeriums die Leitung dieses Departements übertragen. Man wird vorerst die Erfahrungen benutzen, welche bei den in der Übergabe begriffenen Domänen Balanka und Nejolomec gemacht werden, bevor an die eigentliche Konstituierung dieser Centralleitung gedacht wird. Vorläufig geht dieser Beamte als Kommissar der Nationalbank nach Böhmen, um dort die Herrschaft Pardubitz, eine der schönsten und größten Staatsdomänen, für die Bank zu übernehmen. — Heute hatte der Kardinalprimas von Ungarn Audienz bei dem Kaiser. Man glaubt, daß es seinem Einflusse gelingen werde, die Konstituierung des ungar.

*) Die Independ. belge erklärt die Nachricht von einer Reise des Königs Red.

**) Der Belgier für grundlos. Red.

**) Der Belgier ist bereits am 28. d. M. Breslau passirt. Red.

Bolgrad gestoßen war. Nachrichten aus Ismael, welche mit großer Zuversichtlichkeit auftreten, melden, daß Russland auch diese wichtige Konzession gemacht und Bolgrad an die Moldau abgetreten hat. — Die Absetzungen der Beamten aus der Zeit des Fürsten Ghika dauern fort. — Es ist nunmehr sicher, daß die österreichischen Truppen noch nicht so bald die Moldau verlassen werden, indem dieser Tage seitens der Armee-Intendantur neue Lieferungskontrakte für die Dauer mehrerer Monate abgeschlossen worden sind. — Die moldauische Landesbank, welche, nach dem Wortlaut des Privilegiums, am 19. d. Ms. in Thätigkeit treten sollte, wird, wie man hört, wenn bis dahin die großherrliche Bestätigung nicht erfolgt, ihre Geschäfte einstweilen als Privatbank beginnen, sich ihre Rechte und Privilegien vorbehalten.

Provinzial - Zeitung.

○○ Breslau, 29. Sept. Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten wird Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Russland bei ihrer Durchreise durch Breslau hierselbst übernachten. Das Eintreffen Ihrer Majestät in Breslau von Warschau her wird in den nächsten Tagen stattfinden. Eine genauere Feststellung der Reiseroute ist bei dem zarten Gesundheitszustande Ihrer Majestät nicht möglich.

= Br:slau, 29. September. Heute Vormittag 12 Uhr ist der bisherige Ober-Regierungs-Rath v. Prittwitz aus Liegniz, als Vice-Präsident der königl. Regierung zu Breslau durch Se. Excellenz den Herrn Ober-Präsidenten im hiesigen Regierungs-Kollegium eingeführt worden.

† Breslau, 29. September. [Nekrolog.] Der in vorgestriger
Nacht hierselbst verschiedene Professor der katholischen Theologie, Dr.
Franz Karl Movers, war am 17. Juli 1806 zu Rösfeld in West-
falen geboren, erhielt seine Gymnasialbildung zuerst zu Essen a. d. Ruhr,
dann am Paulinum zu Münster, und studirte darauf v. 1825—29 Theo-
logie und orientalische Philologie an der dortigen Akademie. Ueber den
Lebenslauf des Dahingeschiedenen giebt das „Schles. Schriftsteller-Lexi-
kon“ folgende Mittheilungen: Nachdem Movers im September 1829
zum Presbyter geweiht worden war, trat er in die Seelsorge ein und
wirkt von 1830—33 als Hilfsgeistlicher zu Rath, Pfarrei Merheim, bei
Mühlheim am Rhein, und von 1833—39 als Pfarrer zu Berkum bei
Godesberg, in welcher Stellung er im Jahre 1836 in Folge mehrerer
von ihm veröffentlichten literarischen Arbeiten von der katholisch-theolo-
gischen Fakultät der Universität Breslau honoris causa zum Doktor
der Theologie promovirt wurde. Im Sommer des Jahres 1839 er-
folgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor der katholischen
Theologie an derselben Hochschule, an welcher er seit Michaelis dessel-
ben Jahres Vorlesungen über alttestamentliche Exegese, biblische Archäo-
logie, biblische Theologie, sowie die kritische Geschichte der heiligen
Bücher des alten Testaments hielt und an der Leitung des katholisch-
theologischen Seminars Antheil hat. Seine Vorlesungen gehörten stets
zu den besuchtesten, indem nicht nur die Studirenden der katholisch-
theologischen, sondern auch der philosophischen Fakultät häufig daran
teilnahmen. Das umfangreiche Verzeichniß seiner gelehrten Schriften
findet sich im „Nowakischen Lexikon“, Heft 6, S. 81 u. 82.

Breslau, 28. September. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: von einer eisernen Pumpe an der Eisenbahnbrücke bei Pöpelwitz ein bleiernes Rohr von 17 Fuß Länge und eine messingene Flomsche; Schmiedebrücke 58 eine silberne Cylinderuhr mit goldenem Rande, geblumtem Zifferblatte und goldenen Zeigern, einer derselben abgebrochen, nebst dunkelblonder Haarkette; von einem Wagen ein Packet, enthaltend einen Militärrock mit Tressen, ein Paar graue Militärtuchkleider, beide Gegenstände mit dem Stempel des Füssliert-Bataillons 10. Infanterie-Regiments 10. Comp. 1853 versehen, eine schwarzseidene Halsbinde, ein Paar weiße Socken, gez. S. E., zwei bunte Taschentücher, gez. W. E., zwei weiße Vorhemdchen, gez. W. E. und ein Paar roth und braun gehäkelte Schlosschuhe.
Gefunden wurden: zwei Schlüssel und eine Dokkarte.

Gefunden wurden: zwei Schädel und eine Zahnlücke.
In der verflossenen Woche sind, excl. 5 todgeborener Kinder, 42 männliche und 41 weibliche, zusammen 83 Personen als gestorben polizeilich gemeldet. Hieron starben: im allgemeinen Kranken-Hospital 14, im Hospital der Elisabetinerinnen 3 und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 3 Personen.
(Pol.-Bl.)

[Musik.] Am 28. d. Ms. hat die 37. Musikaufführung in Wandelt's Institut für Pianofortespiel, Abends 7—8½ Uhr stattgefunden. Die Leistungen der Schüler dieses achtungswerten Instituts waren, nach dem strengsten Maßstabe beurtheilt, nicht nur geeignet alle Vorurtheile gegen derartige Anstalten zu bekämpfen, sondern auch den strengsten Anforderungen zu entsprechen. Aus allen vorgetragenen gutgewählten Piecen, unter welchen wir vorzugsweise die Beethoven'sche Sonate op. 30, Sonate von Diabelli zu 4 Händen und Rondo in E-moll von Mendelssohn-Bartholdy hervorheben, leuchtete richtiges Verständniß, edler Geschmack und Correctheit durch. Das zahlreich verfammelte elegante Publikum nahm mit höchster Beifriedigung und ungeschwächtem Interesse sämmtliche Leistungen auf C.

△ Görlik, 28. September. Unser Gymnasium hat mit dem vorgestrigen Tage sein Sommersemester und zugleich sein Lokal-Interimistum, das gegen drei Jahre gedauert hat, geschlossen. Denn das neue Gymnasial- und Bürger-schul-Gebäude ist nun soweit vollendet, daß es

Die Tyrannie der Mode, deren wechselnden Launen das schöne Geschlecht natürlich noch bei weitem mehr huldigt, als es die Männer thun. Ich entfinne mich z. B. sehr genau, wie vor einigen Jahren mehrere Sylphiden mit ihren langen, seidenen Schleppkleidern, zum Entsezen aller Kehlkopfleidenden und deshalb Staubhassen, die hiesigen Promenaden segten, und wie ein wiziger Kopf diese Unsitze zu einer launigen schriftlichen Adresse der darin personificirten franken Kehlköpfe an ihre gesunden Kollegen aussbeutete — ein Scherz, welcher den augenblicklichsten, glänzendsten Erfolg hatte. Jetzt würde ein Wigbold hierzu keine Veranlassung mehr haben. Tempora mutantur. An die Stelle der sich dicht anschmiegenden, die Formen schön abzeichnenden, langwallenden Kleider sind die Reifröcke getreten. Es ist erstaunlich, welchen Raum eine derartig ausgeblähte Dame einnimmt. Sie stellt in der That eine ungeheure Pyramide dar und entspricht so dem modernen Ideal weiblicher Schönheit. Meine Phantasie malt sich in diesem Augenblicke schadenfroh die urkomische und doch gefahrvolle Situation einer reifrockigen Dame, die auf dem Wege nach der „reizenden Mooshütte“ ein tüchtiger Windstoss als Luftballon aufschlägt, hoch über die Berge gen Himmel trägt und endlich — sanft bei der Molken-Halle niedersetzt — als merkwürdiges Phänomen menschlicher Aufgeblasenheit. Doch — ist es nicht in hohem Grade ungalant von mir, Phantasien an eine derartige unfreiwillige Himmelfahrt nachzuhängen und sie gar auszusprechen? Wie manches schöne Auge, das jetzt gleichgültig an mir hinstreift, würde mich, könnte es in mein Inneres schauen, für solche profane Stimmungen mit durchbohren- den Blicken abstrafen!

Reinerz, am — August 1856.
Die schönste Aussicht hat man von der „Mooshütte“, welche hoch auf
einem Berge zur Seite der Brunnenhalle liegt. Auf diesem Punkte über-
sieht man tief im Thale die Stadt Reinerz und das Bad; rechts begrenzen
den Horizonte schroffe Felsmassen, hinter denen das Haupt der Heuscheuer
hervorragt. Links schlüssig dicht bewaldete Höhenzüge die Aussicht nach der
hohen Mense. Der herrlichste Spaziergang aber ist wohl der nach der
Egells'schen Eisen Schmelze. Man geht in dem klobauer Thale hinter
dem Bade weiter, bis der Weg in einem Kessel fortläuft, den zu beiden

und die hier gelegene Mühle mit den schrägen sich emporthürmenden, gegen das dunkle Grün der Wälder scharf kontrastirenden, röhlichen Felsmassen, mit dem Bergkessel dahinter, in welchem sich der Weg wie ein schmaler Streif dahinzieht, bis er im tiefen Dunkel verschwindet, während ihm zur Seite ein rauschendes, stark schwämmendes, bei jedem Schritte über Geroll und Felsen springendes Gebirgswasser seinen Lauf verfolgt; — diese Mühle mit ihrer hochromantischen Umgebung müßte den Maler eine lohnende Studie bieten. Bis jetzt aber hat sowohl diese, wie so manche andere schöne Partie

am 15. Oktober seiner Bestimmung übergeben werden soll, und während des Baues mußte sich das Gymnasium mit gemieteten Lokalien in der Nikolai-Straße und in der Hohergasse ziemlich nothdürftig befassen. Mit dem Schluße des Semesters hat zugleich der Oberlehrer Dr. Rößler sein Amt definitiv niedergelegt. An seine Stelle sind drei neue Lehrer gewählt worden, welche mit dem Beginne des Winter-Semesters in ihre Leemter eintreten, die Herren Wilde und Liebig, seither Lehrer am Gymnasium zu Dels, und Herr Joachim, Kandidat des höheren Schulamts aus Halle. So hat sich nun die Anstalt im Laufe eines halben Jahres eines Zuwachs von fünf neuen Lehrern — an Ostern wurden die Herren Dr. Höfig und Adrian angestellt — zu erfreuen, was, wie für ihr äußeres, so auch für ihr inneres Erstarren und Gedeihen das Beste hoffen und erwarten läßt. In Folge der vermehrten Lehrkräfte und der stets wachsenden Schülerzahl wird nunmehr das Gymnasium aus 8 Klassen: Prima, Ober- und Unter-Secunda, Ober- und Unter-Tertia, Quarta, Quinta und Sexta bestehen. — Die höhere Bürgerschule hält künftigen Montag und Dienstag ihre öffentlichen Prüfungen ab, und wird am Geburtstage Sr. Majestät des Königs zugleich mit dem Gymnasium ihren Einzug in das neue impo-sante Schulgebäude halten. — Die auch von Ihrer Zeitung erwähnte gleichzeitige Anwesenheit der hohen Steuerbeamten, des Herrn v. Biegelben aus Breblau, des Herrn Schulz v. Straßnizki aus Österreich und des Herrn v. Lichtenberg aus Hannover hat auf den hiesigen Ort keine Beziehungen, sondern hat ihren Grund in der Errichtung eines kgl. sächsischen Hauptzollamtes in Reichenberg in Böhmen gehabt, wobei natürlich sämtliche Zollvereinsstaaten interessirt sind. Die genannten Herren haben sich deshalb von hier aus gemeinschaftlich nach Reichenberg begeben. — Heute zu Mittag ist das kgl. 5. Jägerbataillon von seiner diesjährigen Herbstübung wieder hier eingrückt und von seinem neuen Commandeur, dem Herrn Major v. Bornstedt, empfangen worden.

verlegt, daß sie bewußtlos ins Haus getragen werden müsse; ärztlicher Pflege gelang es sehr bald, sie in's Leben zurückzurufen, und soll sich dieselbe bereits in der Besserung befinden. — Seit einiger Zeit sind bedeutende Reparaturbauten an der hiesigen evangelischen Kirche im Gange.

XVII. Glaz, 28. Septbr. Gestern in der vierten Stunde Nachmittags ereignete sich beim Abbrechen eines Maurergerüstes am hiesigen Pfarrhause das Unglück, daß der eine Theil des plötzlich zusammenbrechenden Materials der Rüstung, aus Brettern und Latten bestehend, zwei Maurer vom ersten Stockwerk mit hinabriß bis aufs Straßenpflaster und erheblich beschädigte; der eine war besonders am Kopfe arg verletzt, so daß er scheinbar ohne Leben aufgehoben wurde, um ins Krankenhaus geschafft zu werden. Die Leute waren bei ihrer Arbeit höchst vorsichtig gewesen und Niemand trägt die Schuld einer Fahrlässigkeit hierbei.

△ Aus Oberschlesien, 27. Septbr. Die Gewerkschaft der neuen Przemsa-Steinkohlengrube bei Brzezinka im Kreise Beuthen, wird auf ihrem Betriebsschachte eine direkt wirkende Hochdruck-Dampfmaschine von achtzig Pferdekraft zur Wasserhaltung, und eine dergleichen Maschine von zwölf Pferdekraft zur Förderung der Kohlen in nächster Zeit aufstellen.

8 Gleiwitz, 28. Septb. Auch hier wirkt die Stockung im Geldverkehr sehr störend auf die Geschäfte, und manches Bauunternehmen und manche Spekulation wäre wohl unterblieben, wenn man eine solche Geld-Kalamität befürchtet hätte. — Am heutigen Tage hielt der oberschlesische Schützenverein sein Vereins-Königsschießen in unserer Stadt, die Eisenbahnzüge brachten Schützen-Detachements aus Ratibor, Ujest, Beuthen und Groß-Strehlitz. In festlichem Schmucke stellten sich die Gilde Nachmittags 1 Uhr auf dem Marktplatz auf; der Vorsteher des

△ Groß-Glogau, 27. Sept. [Zur Tagesgeschichte.] Die zwischen Magistrat und Stadtverordneten bestandene Differenz wegen Trennung des Waisenkinder-Institutes von der städtischen Krankenanstalt ist nun in gestriger Stadtverordneten-Sitzung endlich dahin erledigt worden, daß dem Antrage des Magistrats, dieses Institut in das Verbindliche Grundstück auf den Dom zu verlegen, beigetreten worden. Die Dringlichkeitsfrage ist übrigens von der Stadtverordneten-Versammlung schon früher anerkannt worden; es hat sich hierbei jedoch nur darum gehandelt, ob bei dieser Angelegenheit nicht eine vollständige Centralisation sämtlicher städtischer Institute in dem früheren Heißlerschen Grundstück ermöglicht werden könnte, wovon für den Augenblick der bedeutend hohen Kosten wegen, die der Umbau des quäst. Grundstückes erfordern würde, Abstand genommen werden mußte. — Der Etat für die allgemeine städtische Armenpflege für das laufende Jahr ist der bisherigen hohen Preise aller Lebensmittel wegen schon jetzt fast ganz absorbiert, so daß zu diesem Zwecke nachträglich noch 1200 Thlr. bewilligt werden müssen; ebenso müssen die im Etat ausgeworfenen Positionen für Begräbniskosten, Bekleidung hilfsbedürftiger Personen u. s. w. entsprechend erhöht werden. — Nach dem Ableben des Professors Minsberg, welcher die Geschichte der Stadt Glogau bis Ende des Jahres 1852 bearbeitet, ist die Fortführung der Chronik dem Lehrer Jockisch übertragen worden. Derselbe bat nun die vorhandene Lücke in dieser Chronik für die Jahre 1853 bis 55 mit vieltem Fleife, sorgfamer Ausführung und überausdlicher Anordnung ausgefüllt. Magistrat

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 27. Sept. [Hr. J. Mamroth.] Metalle. Das Geschäft im Roheisen, in letzter Zeit gedrückt, hat im Laufe der verflossenen Woche eine andere Wendung genommen, und erhält sich für alle Gattungen günstige Meinung. Eine kleine Preisbeferierung würde sich auch wohl eingestellt haben, wenn nicht die allgemeine Geldkalamität störend auch auf diesen Artikel gewirkt hätte. Inhaber boten im Laufe dieser Woche äußerst wenig ein, noch weniger hatten sie Lust, zu den seitherigen Preisen loszuzögeln; Umsätze in loco nur sehr gering. Gartsherrie 69 Sgr. und glasgower Marken in kleinen Partien bis 67 Sgr. bezahlt, die Termine waren durchgehend in besserer Nachfrage, jedoch konnten sich Käufer und Verkäufer nur sehr schwierig in ihren Forderungen und Geboten vereinigen, was störend auf den Umsatz einwirkte. Für gute glasgower Marken 64 Sgr., Longloan 65 Sgr. und Gartsherrie 68 Sgr. vergebens geboten, untergeordnete Marken 63 Sgr. pro Ctnr. käuflich, schwedisches Roheisen zu 76 Sgr. zu haben; oberschlesische Holzhölzer-Roheisen 74 Sgr. ab Oppeln bezahlt, beste Brände nicht unter 77 Sgr. pro Ctnr. zu haben. Stabeisen ohne besondere Veränderung, statischer Grundpreis 5½ Thlr., schottisches 5½ Thlr., schlesisches gewalzte 6 Thlr., geschmiedetes 6½ Thlr., bessere Stempel ¾ Thlr. pro Ctnr. höher. Banca-Zinn in Folge auswärtiger niedrigerer Notirungen und starker Zufuhren entschieden matter, und kam es nur zu unbedeutenden Umsätzen, bezahlt wurde 47 und 46 Thlr. pro Ctnr. Mit Kupfer in loco ist es sehr still, und Preise haben ein wenig nachgegeben, man kann zu den Notirungen willig ankommen, Paschkoff 43 Thlr., Demidoff 41 Thlr., schwedischer 40% Thlr., englisches 40 Thlr. pro Ctnr. Zink ohne Angebot. Blei behauptet, im Consum 8½ - 8½ Thlr., in größeren Partien 7½ und 8 Thlr. pro Ctnr. bezahlt.

Bersandt lebhafter Umsaß, und gingen Preise $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Last höher.
später war die Frage weniger lebhaft, doch behauptete sich der Markt fest.
Dass die Preise nicht niedrig sein können, liegt in den Verhältnissen der wenigen Vorräthe und kleinen Zufuhren; von anderen Märkten haben wir auch
wenig zu erwarten, denn theils sind die Preise von den nahen Plägen fast

jeder Kurgast die unumstößliche Überzeugung erlange, er trinke eine Molke
bestrer Qualität, wie sie Reinerz bisher geliefert hat." — So räsonnierte
der Mann, und viele Kurgäste pflichteten ihm bei. —

Reinerz, am — August 1856.

In den Alleen beginnt es etwas weniger lebendig zu werden, denn es
reisen täglich viele Gäste ab. — Überall hört man über drückende Lungen-
weile klagen. Es ist, als ob sich Viele dieselbe durch fortwährendes Essen
vertreiben wollten. Mit Erstaunen und Grauen habe ich die eklünstlerischen
Leistungen einzelner Patienten beobachtet. Es gibt deren, welche nach
dem Genusse von 1 Quart Molken 3 Tassen Kaffee, diverse Semmeln, nach
2 Stunden ein Beafsteak und gegen Mittag ein Diner von 3 bis 4 Gerichten
zu sich nehmen. Wer da weiß, wie sehr die Molke sättigt, muss, in
Gefühle seines ohnmächtigen Magens, jene Athleten der Ekkunst einerseits
bewundern (oder beneiden), andererseit aber bedauern, denn sie sind offenbar
schwindsüchtig. Viele von ihnen halten übrigens ihr Leiden für behauptet,
deutungslos und glauben die Kur nur aus Vorrichtung brauchen zu müssen.
Es hat hier Lungenschwindsüchtige gegeben, die eine halbe Stunde vor ihrem
Tode noch nicht begreifen wollten, daß sie unrettbar verloren seien. Aller-
dings aber weiß Reinerz auch viele Patienten hypochondrischer Natur auf,
die jede Muskelzuckung, jede flüchtige Indisposition für gefährliche Krank-
heitsscheinungen halten, und den Badearzt mit ewigen Wehklagen bestür-
men, bis sie mit einer der, mathematisch oft permutirbaren Universalzauber-
formeln: „weniger (oder mehr) Molke mit weniger (oder mehr) Brunn-

Bei Eische hört man die sehnüchige Stimmung der Kurgäste nach der Heimath so recht heraus. Die meisten von ihnen rechnen vor, wie viele Tage sie noch zu bleiben haben, bis ihre Erlösung gekommen sei. Ein Beweis, wie doch im Allgemeinen die Menschen müßiggängerisches Wohleben auf die Länge hin nicht ertragen können und wieder nach dem zurückverlangen, was sie „ihr Toch“ zu nennen gewohnt sind.

Ich breche ab, um mit meinen Skizzen nicht zu ermüden. Ueberdies ist auch mir der Tag genährt, der mich den grünen Bergen, dem schattigen Park mit den blumengeschmückten Wasserstürzen der rauschenden Weisiträ, den wimmelnden Molkenhalle sammt den ewig lächelnden Pfefferkuchenhändlerinnen — und dem klassischen Speierwirth Clofetius mit seinen Speisezetteln von Otto Pompejus ein freudiges Lebewohl zu rufen und in die Stadt des Tabak und des Zuchthauses zurückkehren heißt, wo ich die hier verlebten Tage, so unerquicklich, inhaltslos und öde sie mir in der Wirklichkeit finde, im rosig Lichte der Vergangenheit poetisch verklärt erblicken und sie — so ist des Menschen Herz — als etwas unwiederbringlich Verlorenes einst sehnen.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske), Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [1945]

Die Chemie des Weines.

Von G. J. Mulder, Professor der Chemie an der Universität zu Utrecht. Aus dem Holländischen von Karl Arenz. Broschirt. Preis 2 Thlr.

Inhaltsverzeichnis:

1. Die Traube.
2. Säuerung des Traubensaftes.
3. Das Klären.
4. Das Schwefeln.
5. Das Lagern des Weines.
6. Krankheiten des Weines.
7. Bestandtheile des Weines.
8. Die Menge des im Wein vorhandenen Alkohols.
9. Gerbsäure des Weines.
10. Färbegehalt des Weines.
11. Eisengehalt des Weines.
12. Das Fett des Weines.
13. Freie Säure im Wein.
14. Tropfensäure, Citronensäure, Traubensäure.
15. Glucinsäure.
16. Ameisensäure, Milchsäure.
17. Geweistoffe.
18. Denanthine (Gummi).
19. Ammoniak oder Ammoniumsalze.
20. Das wohlriechende flüchtige Alkali von Winckler.
21. Zucker im Wein.
22. Die nichtflüchtigen Bestandtheile des Weines zusammen.
23. Unverbrennbare Bestandtheile.
24. Wohlriechende Bestandtheile des Weines.
25. Analyse des Weines.
26. Untersuchung des Verhältnisses des Weines zu den Erkennungsmitteln.
27. Verfälschung des Weines.
28. Fruchtweine.

Leipzig, Verlag von J. J. Weber.

Alle auf hiesigen Gymnasien, Real- und Privatschulen eingeführten Schulbücher, ebenso eine reiche Auswahl von Zeichen- u. Schreibvorlagen, Landkarten, Globen &c. sind stets zu finden bei Joh. Urban Kern in Breslau, Ring Nr. 2. [1954]

Bekanntmachung.

Bur meistbietenden Verpachtung der Kohlen- und Lagerplätze auf den Bahnhöfen der Breslau-Posener Eisenbahn zu Rawicz und Bojanowo ist loco Bahnhof Rawicz auf Montag den 6. Oktober, V.-M. 9 Uhr, loco Bahnhof Bojanowo auf Dienstag den 7. Oktober, V.-M. 9 Uhr, Termin anberaumt, zu welchem Bietungslustige eingeladen werden. Die betreffenden Bedingungen können im Abtheilungs- und den Bau-Bureau zu Rawicz und Bojanowo eingesehen werden. — Rawicz, den 24. September 1856.

Der Abtheilungs-Baumeister Dieckhoff.

Tanz-Unterricht.

In Folge der mit jedem Jahre zunehmenden Frequenz meines Unterrichts hatte ich bereits im vorigen Winter für ein angemessenes Unterrichts-lokal Sorge getragen, welches sich jedoch bei der bedeutenden Schülerzahl abermals ungerechend erwies und mir mithin die Pflicht auferlegte, für diese Saison noch eine Erweiterung derselben bewirken.

Weine gegenwärtigen, auf das Bequemste und Elegante eingerichteten Unterrichts-lokalen bestehen daher nunmehr aus einer Herren- und einer Damen-Garderobe, dem Empfangszimmer, dem Tanzsaal, einem großen Damen-Salon und mehreren Neben-Räumen, und werden daher bei festlichen Veranstaltungen mindestens 160 Personen aufnehmen können. Sämtliche Räume sind auf das Würdigste ausgestattet und beleuchtet, dergleichen die geheizten und mit Decken belegten Garderoben mit allen zur Toilette gehörigen Gegenständen und entsprechendem Bedienungs-Personale versehen.

Durch dieses Arrangement hoffe ich meinen Schülern und deren verehrten Eltern nicht nur einen freudlichen und angenehmen Aufenthalt zu bieten, sondern auch das Interesse an meinen Unterricht durch den geselligen Verkehr und das harmlose Vergnügen wesentlich zu erhöhen.

Mit dieser Anzeige verbinde ich nun zugleich die Nachricht meines vom 12. Oktober ab beginnenden Unterrichts und bemerke, daß ich vorläufig vier besondere Zirkel bilden werde, nämlich

a) den Sonntags-Zirkel, Abends von 7 bis 10 Uhr, vorzugsweise dem geselligen Vergnügen gewidmet, für selbständige Herren und für Damen der gebildeten Stände, welche bereits mit der Zeit üblichen Salontänzen vertraut oder nur eine Nachhilfe der neueren Tänze bedürfen und die überhaupt einen anständigen Privat-Zirkel den öffnen Ball-Estbarkeiten vorgeben;

b) den Montags-Zirkel, Abends von 5 bis 7 Uhr, für Knaben und Mädchen bis zum 12ten Jahre bei bedeutend ermäßigteem Honorar, hauptsächlich eine gute Haltung, ein leichtes Kompliment, einen ungezwungenen Gang und eine gewisse Tournure beweisen, obgleich die Erlernung der für sie geeigneten Tänze keineswegs ausgeschlossen ist;

c) den Dienstags-Zirkel, Abends von 7 bis 9 Uhr, für erwachsene Damen und Herren, die noch keinen Unterricht gehabt haben oder sich doch mindestens in Ausführung der Zeit üblichen Salontänze unsicher fühlen; und

d) den Donnerstags-Zirkel, Abends von 7 bis 9 Uhr, gleichfalls für Erwachsene, welche jedoch bereits bei mir Unterricht gehabt haben oder mit den üblichen Gesellschafts-Tänzen zum Theil vertraut sind, weil in diesem Zirkel die ersten Elemente wegfallen und alsbald mit dem Tanz begonnen wird.

Um meinen Schülern und Schülerinnen die Gelegenheit einer möglichst vollständigen Ausbildung zu geben, werde ich sie auch in andere Zirkel gärtweise ziehen, nährenden aber auch Veranlassung nehmen, durch Vereinigung mehrerer Gesellschaften und besondere Arrangements für ihr Vergnügen bedacht zu sein.

Sämtliche neuen Tänze kommen in allen Zirkeln und je nach der Fähigung meiner Schüler in der größten Modulation zur Ausführung.

Der Besuch der geehrten Eltern meiner Schülerinnen und resp. Schüler in den Tanzstunden wird mir jederzeit eben so erfreulich, als willkommen sein.

Nächst dem Unterricht in meinen Lokalitäten erkläre ich mich wie bisher aber auch bereit, denselben auf Erwünschen in Instituten und Privatzirkeln zu übernehmen, dergleichen in meiner Behausung Privatstunden zu ertheilen.

Das Honorar ist das bisher Usuelle und findet noch eine Ermäßigung

1) für alle Diejenigen, welche bereits früher bei mir Unterricht gehabt haben;

2) wenn mehrere aus einer Familie an dem Unterricht Theil nehmen und

3) für Knaben und Mädchen bis zum 12ten Jahr.

Nachdem ich nun alle diejenigen Arrangements getroffen habe, um das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, empfiehle ich hiermit mein Vorhaben der gütigen Beachtung eines verehrlichen Publikums mit der ergebenen Bitte, daß mir bisher in so hohem Grade bewiesene Wohlwollen auch in der bevorstehenden Saison geneigt zu Theil werden zu lassen.

Diejenigen, welche nun meinem Unterricht beizutreten wünschen, wollen die Güte haben, sich bald gefällig bei mir anzumelden, mit dem Bemerk, daß ich zu diesem Zweck täglich Vormittags bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in meiner Wohnung anzutreffen sei werde.

Louis von Kronhelm, Schuhbrücke Nr. 54, erste Etage.

Durch persönliche Einkäufe von der Leipziger Messe empfiehle ich mein reichhaltig assortiertes Lager in Gold-, Silber-, Juwelen- und Bijouterie-Waren, als auch eine bedeutende Auswahl von goldenen u. silbernen Cylinder-, Unter- u. Chronometer-Uhren zur geneigten Beachtung. [1968]

Gleiwitz, den 30. September 1856.

D. Wohlauer.

Das Komitee zur Begründung der Lugauer Bergbau-Gesellschaft „Athenania“ im Königreich Sachsen, hat mich beauftragt, Aktien-Zeichnungen entgegen zu nehmen. — Prospekte, in welchen die mit Sicherheit zu erwarten hohe Rentabilität dieser Unternehmung ersichtlich dargestellt wird, liegen bis zum 13. Oktober in meinem Comptoir zu Einseide bereit. [1979]

Hermann Meerholz, Junkernstraße 2.

Probsteier Saat-Roggen & Weizen
Beyer & Co.,

Albrechtsstraße Nr. 14.

Wilhelm Bauer junior,
Altstädtische Straße Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenenkirche, empfiehlt sein in allen Holzgattungen vollständig assortiertes Lager von Möbeln, Spiegel und Polsterwaren, so wie Parquets eigener Fabrik. [1986]

Den Herren Landwirthen
die ergebene Anzeige, daß wir von Knochenmehl und unseren übrigen Düngerpräparaten Lieferungen vom 15. Oktober ab noch übernehmen können.
Die Breslauer Dampf-Knochenmehl-Fabrik, Michaelisstraße Nr. 21, Comptoir Albrechtsstraße 3. [1903]

Seiden-Band- und Weisswaaren-Lager en gros u. en détail

von

Poser & Krotowski,

Schweidnitzerstraße Nr. 1, vis-à-vis von Herrn Moritz Sachs.

Durch besondere Vortheile bei den Einkäufen in dieser Saison begünstigt, sehen wir uns veranlaßt, unsere Abnehmer aufmerksam zu machen, daß wir trotz der enormen Steigerung der Waren, die Preise noch eben so billig wie früher zu stellen im Stande sind.

Großes Lager von Molesquins und Sammt-Bänder, so wie Band-Haarschleifen in den neuesten Facons.

[1947]

Zum Ausschieben und Wurst-Abendbrodt, Mittwoch den 1. Oktober, lädt ergebnist ein: R. Palm in Goldschmieden. [2738]

Presstücher

für Rübuzucker- und Oel-Fabriken, baumwollene und wollene, aus bestem Kammgarn gesetzigte, empfiehlt

Ad. Hempel,
Schweidnitzer-Strasse Nr. 44.

Besten gebrannte Maschinen-Java-Dampfkaffee, rein und wohlschmeckend, pro Pfd. 10 u. 11 Sgr., empfiehlt: T. H. Schmidt, Hammerei 38.

Einen Dampfbrennapparat

von bester Beschaffenheit und Konstruktion, mit allem Zubehör, sucht zum Kauf: H. Fricke in Rosswadze, an der oberschlesischen Bahn. [2745]

Ammen werden stets nachgewiesen durch

[2776] L. Springer, Ring, Bude 74.

Schwarzwick-Verkauf.

Das Dom. Baumgarten, Post Domslau, verkauft von jetzt ab Ferkel edlt englischer Race. Näheres beim Wirtschafts-Amt daselbst. [2687]

5 Pferde [2686]

zu verkaufen in der Vereins-Droschkengasse 10, Nikolaivorstadt, neue Oberstraße 10.

Teltower Kükchen, von erster Sendung, empfohlen: [2753]

Lehmann u. Lange.

Eine Drehbank,

schon ein oder zwei Knaben vom 1. Oktober d. J. bei einer anständigen Familie. Das Nähere sagt A. Hanck, Katharinenstr. 2.

Ein junger, thätiger solider Kaufmann wird für eine hamburgische Agentur gesucht durch Reinhold Sturm, Grapenstraße Nr. 10. [2780]

Agentur-Gesuch.

Ein thätiger und nicht unbemittelte Kaufmann in einer bedeutenden Stadt Westpreußens, wünscht Agenturen, Kommissionen und resp. Kommissionsläger zu übernehmen; zu letzterem befinden sich eigne Räumlichkeiten und Comptoir im Mittelpunkt der Stadt. Adressen bittet man in Berlin Friedrichstraße Nr. 90 unter Aufschrift A. M. abzugeben.

Alten echten Nordhäuser

Kornbranntwein, 50 Grad stark, pro Quart 8 Sgr., im Eimer billiger, empfiehlt:

T. H. Schmidt, Hammerei Nr. 38, [2766] vis-à-vis dem roten Hirsch.

Teltower Kükchen, empfingen und empfehlen: [1956]

Gebrüder Knaus, Schweißnitzerstraße Nr. 5/6, zur Hoffnung.

Blücherplatz Nr. 11

ist ein Speicher von 4 Böden sofort zu vermieten. [2743]

Die erste Sendung [2765]

Teltower Kükchen

empfing und empfiehlt:

Gustav Scholz, Schweißnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Teltower Kükchen

erhielt und empfiehlt: [2774]

C. J. Bourgarde, Schuhbrücke 8, goldene Waage.

Patent-Gummischuhe

Da ich mein Luch- und Modewaren-Geschäft läufig abgetreten habe, so ersuche ich alle Diejenigen, welche mir aus diesem Geschäft für entnommene Waren noch schulden, mich innerhalb vier Wochen zu befriedigen, widriff ich diese meine Forderungen einem Rechtsanwalt zur Einlösung überweisen werde.

Oppeln, den 29. Septbr. 1856. [2736]

R. Lachs.

Albumblätter

und Briefbogen mit neuen

Fleurs animées,

— (Schneeglöckchen, Himmelschlüssel, Narzisse, Lilie, Orangeblüthe, Wasserlilie, Windelblatt, Moos, Kreuze, Hollunder, Pfirsichblätter, Donaurosen), — empfiehlt die Papierhandlung von

Adolph Habert, Ning, grüne Nördseite 34. [1919]

Freiburger Weizen 99—105 92 82 Sgr.

Gelber dito 95—99 92 82

Roggen . . . 53—60 54 52

Gerste . . . 48—50 46 42

Hafer . . . 29—30 28 27

Erbsen . . . 67—70 65 60

Raps . . . 130—138 125 —

Rübchen, Sommer 112—116 108 —

Kartoffel-Spiritus 13 Thlr. Gl.

feine mittlere ord. Ware.

Freiburger Roggen 94 1/4 G.

dito 94 1/4 G.

Schl. Rentenbr. 4

Posener dito 4

97 1/2 B.

Köln-Mindener 3 1/2 155 1/2 B.

Fr.-Wlh.-Nordb. 4 54 1/4 B.

Glogau-Saganer 4

Löbau-Zittauer 4

Ludw.-Bexbach 4